

Sehr geehrte Frau Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Schenker-Wicki

Mit grosser Sorge nahmen wir Ihr Interview mit Rico Bandle in der Sonntagszeitung vom 28. Januar 2024 zur Kenntnis. Als Angehörige der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel sind wir bestens mit der postkolonialen Theorie vertraut. Sie blickt auf eine mehrere Jahrzehnte lange Tradition zurück und viele Disziplinen unserer Fakultät greifen regelmässig auf sie als Methode zurück. Ihre Forschungsgemeinschaft ist sehr aktiv und arbeitet sich ständig an ihr ab, wodurch sie sich wie alle wissenschaftlichen Strömungen kritisch reflektiert und weiterentwickelt.

Umso grösser war unser Erstaunen über Ihre direkte Zustimmung («Das sehen wir auch so.») zur einseitigen und falschen Definition von Rico Bandle: Der Postkolonialismus sei, «eine Ideologie, die die Welt in Täter (Weisse, der Westen) und Opfer (People of Color, der globale Süden) unterteilt und keinerlei Grautöne zulässt»¹.

Die postkoloniale Theorie ist keine Ideologie und lässt sehr wohl Grautöne und Abstufungen zu. Die historischen Wurzeln ihrer Denkansätze lassen sich in der Ära der Dekolonisation beziehungsweise den antikolonialen Bewegungen verorten. Gerade ihre Anfänge sind also eng mit politischen Bewegungen verknüpft, vergleichbar etwa mit der Frauen- und späteren Geschlechtergeschichte. Sie lässt sich nicht auf die *eine* Theorie reduzieren, sondern besteht aus verschiedenen Ansätzen und Strömungen.²

In den Worten des Historikers Fischer-Tiné umfassen die postcolonial studies ein «lose definiertes interdisziplinäres Feld von Perspektiven, Theorien und Methoden, das sich mit der Analyse der nicht-materiellen Dimensionen kolonialer Herrschaft befasst und gleichzeitig die Dekonstruktion von bis in die Gegenwart hinein wirkmächtigen kolonialen Diskursen und Denkmustern postuliert.» Sie als Ideologie zu bezeichnen, wird ihr als wissenschaftlicher Methode nicht gerecht.³ Ihr

¹ Vgl. Bandle, Rico: «Das darf an der Universität so nicht mehr passieren», in: Sonntagszeitung vom 28.01.2024, online (Abo): <https://www.tagesanzeiger.ch/israelkritik-basler-unirektorin-gibt-fehler-zu-746133817490>, Stand 02.02.2024.

² Vgl. Reuter, Julia; Karentzos, Alexandra: Schlüsselwerke der Postcolonial Studies, Wiesbaden 2012, online: <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93453-2>, Stand 02.02.2024, S. 9 ff..

³ Vgl. Fischer-Tiné, Harald: Postkoloniale Studien, in: Europäische Geschichte Online, 2010, online: <http://ieg-ego.eu/de/threads/theorien-und-methoden/postkoloniale-studien>, Stand: 02.02.2024.

Ziel ist es auch nicht, Schuldige zu finden oder eine Einteilung in Täter und Opfer vorzunehmen.

Neben Ihrer direkten Bestätigung seiner Analyse unterstellen Sie gewissen Fächern, «anfällig für die postkoloniale Theorie» zu sein. Ihre Formulierung könnte so missverstanden werden, dass die postkoloniale Theorie grundsätzlich nicht den wissenschaftlichen Ansprüchen der Universität Basel genüge.

Dieser Auffassung wollen wir klar entgegentreten. Der Postkolonialismus ist ein wissenschaftlicher Ansatz unter vielen und stellt die wissenschaftliche Integrität in keiner Weise in Frage. Im Gegenteil bereichert er die Forschung um eine weitere Perspektive und bietet das analytische Instrumentarium, um historisch gewachsene Machtstrukturen und das Erbe des Kolonialismus wissenschaftlich zu untersuchen.

Ein Klassiker der postkolonialen Theorie ist das Buch «Europa als Provinz. Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung» von Dipesh Chakrabarty. Besonders das Unterkapitel «Europa provinzialisieren: Postkolonialität und die Kritik der Geschichte» zeigt deutlich, weshalb diese Theorie für die Geschichtswissenschaft so bedeutend ist.⁴

Uns ist es wichtig zu betonen, dass wir Lehrveranstaltungen, die auf die postkoloniale Theorie Bezug nehmen, im Rahmen unseres Studiums als sehr bereichernd empfinden und nicht darauf verzichten wollen. In der Schweiz gibt es viele wichtige Beiträge, die teilweise Schweiz-spezifisch sind, aber auch zur theoretischen Weiterentwicklung beigetragen haben.⁵

Wir distanzieren uns von allen antisemitischen Lesarten der postkolonialen Theorie, diese sind politische Instrumentalisierungen und wissenschaftlich nicht haltbar.

⁴ Chakrabarty, Dipesh: Europa als Provinz: Perspektiven postkolonialer Geschichtsschreibung, Frankfurt am Main 2010 (Theorie und Gesellschaft Band 72).

⁵ Vgl. dazu Kreis, Georg: Blicke auf die koloniale Schweiz: ein Forschungsbericht, Zürich 2023, Purtschert, Patricia; Lüthi, Barbara; Falk, Francesca u. a.: Postkoloniale Schweiz: Formen und Folgen eines Kolonialismus ohne Kolonien, Bielefeld 2014 (Postcolonial Studies 10). Online: <<https://doi.org/10.14361/transcript.9783839417997>>, Stand: 02.02.2024 oder Zangger, Andreas: Koloniale Schweiz: Ein Stück Globalgeschichte zwischen Europa und Südostasien (1860-1930), Bielefeld 2014 (1800). Online: <<https://doi.org/10.14361/transcript.9783839417966>>, Stand: 02.02.2024.

Basel, 05. Februar 2024

Vor diesem Hintergrund bitten wir Sie um eine Erklärung Ihrer Position. Wir bedanken uns für Ihre Zeit, diesen Brief zu lesen und freuen uns auf Ihre Rückmeldung.

Studierende der Philosophisch-Historischen Fakultät

Organisationen

Fachgruppe Digital Humanities
Fachgruppe Geschichte
Fachgruppe Kulturanthropologie
Fachgruppe Religionswissenschaft
Fachgruppe Soziologie
Fachgruppe Urban Studies

Fachzugehörigkeiten der Unterzeichnenden

Anglistik, Anthropologie, Changing Societies, Critical Urbanisms, Deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Philologie, Digital Humanities, Englisch, Ethnologie, Europäische Geschichte in globaler Perspektive, European Global Studies, Geographie, Geschichte, Geschlechterforschung, Hispanistik, Klassische Archäologie, Kulturanthropologie, Medienwissenschaft, Medizin, Nahoststudien, Nordistik, Osteuropäische Geschichte, Philosophie, Physik, Politikwissenschaften, Provinzialrömische Archäologie, Psychologie, Rechtswissenschaft, Religionswissenschaft, Slavistik, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften, Ur- und Frühgeschichte

Unterzeichnende

Joël Abevi, Hannah Abry, Jodok Achermann, Peter Adler, Fiona Aeberhard, Doa Aelen, Selma Akbas, Florence Alder, Clara Alder Juul, Tim Altermatt, Joscha Ambühl, Rebekka Ammann, Jasmine Benhaida, Silvio Benz, Julie Bernet, Paul Bernstein, Tobias Bertschi, Jonas Bissig, Julian Bollag, Silvan Bolliger, Leah Bonvin, Sabrina Boss, Saskia Bryner, Silvan Bucher, Mirjam Buchmann, Sven Burkhardt, Christoph Buser, Sophie Büttiker, Natalia Casanova, Andreas Cremer, Anna Dalla Torre, Narwan Drihmi, Dodo Dürrenberger, Borja Eberlin, Arianne Engler, Jonas Einsiedler, Zeynep Erogul, Sarah Evison, Oriana Fasciati, Pilar Felix, Nina Fink, Lara Flückiger, Christine Fluri, Jana Frank, Pema Frick, Naemi Fry, Gian Gaggiotti, Ruben Garcia, Silja Gasser, Freija Geniale, Maret Gentinetta, Yannick Gerber, Mayra Cristina Gomez, Christoph Gosteli, Clara Graber, Andrea Graf, Jessica Granchi, Myrta Grubenmann, Rea Grünenfeldee, Lucas Gütli, Amanda Haas, Friederike Haesen, Nadine Hager, Fiona Hager, Lorenz Halder, Adrian Hamberg, Lukas Hartmann, Graham Heath, Sebastian Held, Fabian Herzog, Kai Herzog, Manuel Hildebrand, Kenza Hofer, Max Hufschmidt, Ronan Hughes, Subeer Ismail, Olga Jenzer, Julienne Karzig, Madita Kaufmann, Rukan Kocak, Max Kolb, Fabian Konopka, Thanushiyah Korn, Lukas Kradolfer, Paula Krempels, Meret Kübler, Anna Kunz, Elias Kuratli, Pierrette Lanezan, Andreas Leemann, Fanny Liesum, Julia Ludwig, Ismail Mahmoud, Michelle Maier, Laura Marioli, Anja Mathivannan, David Maurer, Ron Mayer, Sophie Meier, Simone Meier, Lucia Messer, Mara Merlo, Nina Mirić, Lucia Molinari, Otto Moraes Biert, Lisa-Maria Moser, Eli Müller, Nick Müller, Isabel Murgatroyd Wiles, Mustafa Nasar, Manuel Näf, Nina Norambuena, Niamh O'Neill, Fiona Odermatt, Jamin Oggier, Tobias Oswald, Raffaele Perniola-Roulet, Sophie Pfander, Gian Nicola Philipp, Julian Purrmann, Yassine Rachidi, Alyna Reading, Florence Remy, Sophie Rindlisbacher, Salome Rohner, Cita Röllinger, Elisa Rossello, Amélie Rywalski, Johanna Samland, Zaira Schärer, Luzia Scheidegger, Noemi Scheurer, Lena Schibli, Jonit Schmid, Edna Schönenberger, Antonia Selva, Nurdan Sezer, Yarin Shmerling, Sandro Sieber, Anna Lea Spörri, Gabriel Stadelmann, Sven Staub, Jago Steidle, Roxane Steiger, Yannik Steinebrunner, Jaël Steiner, Tabea Steinmann, Lois Stettler, Julian Stoffel, Noah Strahm, Elijah Strub, Elias Studer, Kay Studinger, Zelda Stürner, Ambarin Sultana, Enea Tambini, Nadia Tamm, Lion Tautz, Muriel Thalmann, Sara Thomma, Natalie Thüring, Meret Tiburzi, Lia Veraguth, Caterina Vetere Araya, Max Voegtli, Aline Vogt,

Basel, 05. Februar 2024

Aline Vonwiller, Milena von Zelewsky, Jonas Wagenbreth, Anina Wagmann, Julia Wartmann, Jan Weber, Caroline Wehrli, Johanna Weibel, Nadège Widmer, Tamea Wissmann, Leo Witzig, Maéva Yersin, Yasmin Yüksel, Christina Zinsstag, Tobias Zollinger, Anna Zoss